Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

253 (7.11.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 253. Ettlingen, Montag den 7. November 1904.

Bürgerausschußsitzung.

Vor Beginn der Beratung kommt der Vorsitzende auf den öffentlich ausgesprochenen Tadel zurück, daß die Sitzung auf Samstag festgesetzt worden sei. Bekanntlich könne man aber über den großen Saal nicht mehr so frei verfügen wie früher, weil eben die Gewerbeschule darin untergebracht sei und aus diesem Grunde sei der Samstag nachmittag für Bürgerausschußsitzungen die beste Zeit, weil dieser kein Schultag sei. Man habe beabsichtigt, ursprünglich die Festhalle zu verwenden, vermutete aber, daß in dieser großen Halle die Diskussion sich schwierig gestalten könnte. Im Allgemeinen bilde die Gewerbeschule für die Sitzungen kein Hindernis, man befinde sich im eigenen Hause und könne an Tische sitzen und schreiben. Ein Mitglied habe sein Fernbleiben damit motiviert, daß nicht mindestens 8 Tage vorher zur Sitzung eingeladen worden sei, es sei zwar nur 4 Tage Frist vorgeschrieben, aber dennoch 6 Tage vor der Sitzung Einladung ergangen. In Anwesenheit von 44 (später 51) Mitgliedern wird in die Tagesordnung eingetreten, nachdem zuvor die BAM. Paul Weber, Eisengießer, und Adolf Diebold, Feldhüter, vom Vorsitzenden zu Urkundspersonen bestimmt wurden.

Der 1. Punkt betrifft die Ausführung und Entwässerung der Eisengehrnstraße, den Beizug der Angrenzer zu den Kosten, Bestreitung des der Stadt verbleibenden Anteils wie auch des Aufwandes für Entwässerung der Friedrichstraße aus Anlehensmitteln. Einleitend bemerkt der Vorsitzende, daß diese Vorlage die Erfüllung eines alten Wunsches zunächst bezüglich der Eisengehrnstraße bezwecke. Eine Anzahl Geländestücke müßte in erster Reihe angekauft werden, die Ausführung selbst geschieht nach den bekannten allgemeinen Grundsätzen, nach welchen die zumeist Vorteil habenden Angrenzer $^2/_3$tel zu den Straßenherstellungskosten — $^1/_3$tel übernimmt die Gemeinde — beizutragen und den Aufwand für Gelände voll zu ersetzen beziehungsweise dies Gelände in natura abzutreten haben. Dadurch werde das laufende Budget nicht zu sehr belastet, zumal der der Stadt verbleibende Anteil aus Anlehensmitteln bestritten werde. Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Gesamtkosten 8181 ℳ 16 ₰, davon entfallen $^2/_3$tel 5454 ℳ 10 ₰ auf die Angrenzer, $^1/_3$tel mit 2706 ℳ 6 ₰ trägt die Stadt. Der Fälligkeitstermin der Angrenzer trete erst mit Ueberbauung ihrer Grundstücke ein. Dazu kommt weiter die Kanalisation der Straße, wozu die Angrenzer rechts und links nach den genehmigten Grundsätzen je 10 ℳ, also zusammen 20 ℳ pro laufende Meter beizuschießen haben. Im Ganzen beläuft sich der Aufwand auf 7000 ℳ, der Beitrag der Angrenzer auf 5204 ℳ und auf die Stadt entfallen rund 1795 ℳ Auch hier tritt der Fälligkeitstermin der Anstößer erst nach Ueberbauung der Grundstücke ein. Nach denselben Grundsätzen werde später noch der untere Teil der Straße (vom Hirsch aufwärts) beigezogen. Gleichzeitig und im Anschluß mit dieser Entwässerung wird eine solche für die Friedrichstraße ausgeführt, um zunächst einen Anschluß der Festhalle, deren Grundmauern durch die Abwasser Schaden leiden, zu ermöglichen. Leider sei hier ein Beizug der Angrenzer ausgeschlossen, da zunächst nur städtische Gebäude — Schulhaus, Festhalle — in Betracht kommen und evangelische Kirche samt Pfarrhaus bereits nach Süden in die Alb entwässern. Der Aufwand der Entwässerung für diese Straße beziffert sich auf 5000 ℳ und falle allein auf die Stadt. Der die Stadt im Ganzen treffende Anteil beläuft sich auf 8938 ℳ, dessen Bestreitung aus Anlehensmitteln beantragt werde. Bei der Auflage der Pläne und Kostenverteilung seien Einsprachen von keiner Seite erfolgt.

In technischer Beziehung richtet nun BAM. Ruf verschiedene Anfragen, die vom Vorsitzenden und dem Stadtbaumeister jeweils beantwortet werden.

Stadtrat Link erläutert dazu die künftige Art der Entwässerung, welche vorerst in die Alb leite, später aber nach dem früheren Vorschlag der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in den rechts der Alb vorgesehenen Hauptstrang einmünde.

Auch über die neuliche Vergebung von Leitungsröhren frägt BAM. Ruf an und wird vom Vorsitzenden sowie Stadtrat Link über das eingehaltene (auch in diesem Blatt bekannt gegebene) Verfahren unterrichtet.

Wegen des Beizugs derjenigen Häuserbesitzer in der Eisengehrnstraße, welche die Kosten der bestehenden vorläufigen Entwässerung bestritten, frägt BAM. W. Eisele an, wozu der Vorsitzende bemerkt, daß obwohl diese Entwässerung nicht genüge und wieder herausgenommen werden müsse, dennoch und nach Uebereinkunft voraussichtlich eine gewisse Schadloshaltung zugestanden werden wird. Einstimmig wird hierauf die Vorlage akzeptiert.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, „Entwässerung des Ettlingenweirer Wegs, (Göringstraße), Beizug der Angrenzer und Bestreitung des der Stadt zufallenden Anteils aus Anlehensmitteln" berichtet der Vorsitzende, daß, nachdem an dieser Straße verschiedene Häuser erbaut wurden und erbaut werden, diese auch eine Entwässerung nötig hätten. Die geschaffenen Senklöcher genügten nicht, weil der Boden durchlässig sei. Der aufgestelle Voranschlag sieht dafür einen Aufwand von rund 4000 ℳ vor und wurden auch hierzu

---

10)

Rat's Frida.

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Fortsetzung.)

„Schämen Sie sich nicht, Sie, die Sie früher stets die besten Zeugnisse Ihrem Vater brachten?"

Ein leises Rot zog über Fridas Gesicht und sie preßte einen Augenblick die Lippen heftig zusammen.

„Nein!" stieß sie dann hervor.

„Frida!" sagte die Erzieherin, sich aufrichtend und legte ihre Hand auf die Schulter des Mädchens. „Sie sind kein Kind mehr, sonst hätte ich jetzt das Recht, Sie zu züchtigen! Ich weiß, daß Sie nur aus Trotz nichts lernen wollen und untätig sind. Mir ist das ja gleichgültig, ob Sie hier etwas tun oder nicht. Ich entlasse Sie eben, wenn es nicht mehr geht, und ich hätte das schon längst getan, wenn ich nicht daran gedacht hätte, daß Sie Ihre Mutter dadurch sehr betrüben würden, Ihre Mutter, welche Sie so sehr lieb haben . . . diese Ihre Mutter, sie ist meine Jugendfreundin; auch ich habe sie von Herzen lieb und ich möchte gern aus ihrem Kinde ein braves Mädchen machen."

Immer sanfter war die Stimme der Lehrerin geworden, alles Harte und Strenge war aus ihrem Antlitz gewichen und eine unaussprechliche Milde und Anmut war darüber ausgegossen.

„Wollen Sie mir versprechen, liebes Kind, sich zu ändern, um Ihrer Mutter willen?" fragte sie eindringlich.

„Ich will!" sagte Frida mit einer Stimme, welche die Tränen der aufrichtigen Reue und und Scham halb erstickten.

„Dann gehen Sie, liebes Kind!" sagte liebreich die Lehrerin und begleitete das junge Mädchen bis an die Tür des Zimmers.

Frida Berger zeigte schon am anderen Tage, was sie leisten konnte, wenn sie nur wollte, und von Tag zu Tag steigerte sich ihr Fleiß und ihre Aufmerksamkeit; ein tiefer, sinnender Ernst lag wie ein Hauch über dem sonst so mutwilligen und eigensinnigen Gesichtchen.

Die Lehrer und Lehrerinnen erstaunten, welche Schätze dieser ungebändigte Geist bisher in sich verschlossen gehalten hatte. Nie hatten sie eine aufmerksamere Schülerin gehabt, als von dieser Zeit an Frida Berger. Solch ein Reichtum an Gedanken, solch starkes und doch inniges Fühlen und Empfinden hatte sich ihnen noch nie geoffenbart, wie in diesem Mädchen, dessen Seele nach der geistigen Nahrung zu lechzen schien, die mit ihren Augen wie gebannt an dem Munde des Lehrers hing, damit ihr nur kein Wort verloren gehe.

Im Sturm eroberte sich Frida die Herzen der Lehrer, und jedermann liebte bald das junge Mädchen, das mit einer beispiellosen Energie die eigene Schlaffheit und den Trotz bezwungen und eine Andere geworden zu sein schien von Stund' an. Sie sahen, wie es in der ersten Zeit wohl noch manchmal übersprudeln wollte, wie in diesem Herzen der alte Trotz mit dem neuen, guten Willen rang — aber sie fühlten und merkten auch täglich, wie dieses Mädchen sich selbst zügelte, wie es still und bescheiden wurde, sein ganzes Sein sich immer mehr vertiefte und klärte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

e Anstößer nach Maßgabe des Statuts beigezogen. Die Frontlänge rechts und links des Wegs ergibt 356 Meter, sohin der Beitrag der Angrenzer 356×10=3560 ℳ; der Stadt verbleiben 440 ℳ entgiltig, vorschüßlich und solange bis beide Fronten mit Häusern besetzt sind auch der Hauptteil. Die restierenden 440 ℳ sollen aus Anlehensmitteln bestritten werden.

BAM. Ruf frägt an, ob mit der Entwässerung auch die Straße selbst vollständig angelegt werde.

Der Vorsitzende verneint, vorerst sei nur die Entwässerung beabsichtigt, die Straßenherstellung komme später, vielleicht im nächsten Jahre.

Die Anfrage des BAM. Hübschmann, ob die Entwässerung noch dieses Jahr ausgeführt werde, wird vom Vorsitzenden bejaht und dessen weitere Anfrage, wer für die Ueberbrückung des neuen Kanals in der Schöllbronnerstraße aufkomme vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß dafür die Stadt Sorge trage. Darauf wird auch diese Vorlage einstimmig genehmigt.

Auch der folgende Gegenstand „Verkauf zweier Grundstücke am Rohrackerweg an die Staatsbahnverwaltung" erfährt einstimmige Annahme. Dazu erläutert der Vorsitzende, daß der Bodenabhub von diesem Gelände, zusammen 34,09 Ar zum neuen Karlsruher Hauptbahnhof Verwendung finden solle; außer hiesigem komme noch Gelände der Gemarkung Ettlingenweier in Frage. Die Stadt bekomme denselben Preis, den auch die Privaten verlangten, nämlich 75 ₰ für den □Meter, der auch für genügend angesehen worden sei. Besondere Empfehlung erfährt diese Vorlage durch BAM. Al. Heißler.

Uebergeleitet wird nun zum Gegenstand IV „Verkauf von Waldgelände im großen Hasenberg an Bauführer Anton Neumaier hier". Es handelt sich nach den Ausführungen des Vorsitzenden um eine Waldspitze beim Busenbacher Weg und der neuen Busenbacher Straße in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft zum „Waldhorn", die ca. 817 □Meter mißt. Als Liebhaber dafür sei Bauführer Neumaier, Schwager des Waldhornwirts Maier, aufgetreten und habe in öffentlicher Versteigerung schließlich 3 ℳ für den □Meter geboten. Von diesem Gelände, einem seitherigen Zigeunerlagerplatz sei nach Ansicht der Forstbehörde nicht viel zu erwarten. Der Holzbestand war ursprünglich vom Käufer zu übernehmen und nach Taxation der Forstbehörde an die Stadt zu vergüten, späterhin und auf Ansuchen des Käufers übernahm die Stadt die Veräußerung des Holzbestandes. Das Angebot des Herrn Neumaier wurde vom Gemeinderat akzeptiert, weil letzterer den gebotenen Preis als eine gute Bezahlung ansah. Diesen wie auch den vorausgegangenen Verkauf hält BAM. Ruf für günstig und im Interesse der Stadt gelegen, nur will er an das früher gegebene Versprechen, gleichzeitig wieder ans Ankaufen zu denken, erinnern.

BAM. Ad. Maier macht seine Zustimmung vom Ankauf anderweiten Geländes als Ersatz abhängig.

Der Vorsitzende hält dafür, Ankäufe nicht zuvor in die Welt zu posaunen und auch auf die Rentabilität Rücksicht zu nehmen.

Nach den Ausführungen des BAM. P. Weber ist dieser Gegenstand für die nutzberechtigten Bürger von großem Interesse; jeder abzutretende □Meter bedrohe den Bürgergenuß. Wenn auch die bisherigen Ankäufe zu begrüßen seien, äußere er sich doch dahin, daß kein □Meter mehr abgetreten werde.

BAM. Ad. Vogel mußte sich darüber wundern, daß es bei derartigen Verkäufen immer heiße, dieser Wald tauge nichts. Beim Verkauf an Reiß und Hörner habe es auch so geheißen. Im Uebrigen schließe er sich dem Antrag des BAM. P. Weber an und stimme für keinen □Meter Abtretung.

Der Vorsitzende pflichtet den nutzungsberechtigten Bürgern bei, ernstlich zu überlegen, ob ein Waldstück abzutreten sei oder nicht. Hier handle es sich indessen um ein Gelände, das keine Rolle als Wald spiele, um einen Zigeunerlagerplatz. Der Verkauf erfolge im Interesse der Stadt; der Kaufschilling bringe mehr Zins ein, als der Wald ertrage.

BAM. Ruf: Aus den gehörten Stimmungen könne der Gemeinderat entnehmen, sobald als möglich geeignetes Gelände aufzuforsten. Für später verlange er zuvor den Nachweis, daß auch ein entsprechendes Stück aufgeforstet werde. Dem gegenüber betont der Vorsitzende, daß gerade in jüngster Zeit etwa 2 Morgen zum Aufforsten angekauft worden seien.

In der Bezeichnung „Zigeunerplatz" erblickt BAM. P. Weber kein Argument zum Verkauf, eher einen Vorwurf gegenüber der Forstbehörde, welche das Gelände eventl. hätte einzäumen lassen können. Er erachte es als Pflicht, den Nachkommen zu erhalten, was die heutigen Bürger geerbt hätten.

Der Vorsitzende erinnert daran, daß auch das Gesamt-Interesse zu wahren sei.

BAM. Röttinger empfiehlt Annahme der Vorlage, den gebotenen Preis halte er für sehr hoch.

BAM. O. Vogel glaubt der Vorlage ruhig zustimmen zu können, der Platz sei kein rentabler, aber der gebotene Preis ein hoher.

BAM. Baitsch möchte abwarten, bis für das Gelände mehr zu bekommen wäre.

Von Seiten der Gemeinde zu spekulieren hält der Vorsitzende nicht angebracht, zumal eine solche Handlungsweise dem GR. nicht gut anstehen würde.

BAM. El. Mayer sieht jede Woche das fragliche Gelände und kann nur konstatieren, daß hierauf beinahe kein Wald mehr zu sehen sei.

Mit großer Majorität wird darauf die Vorlage angenommen. (Fortsetzung und Schluß in nächster Nummer.)

Lokales.

Ettlingen, 7. November.

* **Die Ettlinger Kirwe**, von jeher ein schwächliches Pflänzlein, hat auch gestern nur im Verborgenen geblüht. In den Tanzsälen herrschte immerhin einiges Kirweleben. Im übrigen verging der Kirchweihsonntag in ruhiger Weise.

AF. **Die „Liedertafel"** erhielt am Samstag in Herrn Seminarmusiklehrer H. Rahner definitiv einen neuen Dirigenten. Nach einer Ansprache des Herrn Vorstand Hack, namens der Dirigenten-Kommission, vollzog sich die Wahl **einstimmig**. Ueber die Bereitwilligkeit des Herrn Rahner zur Annahme des Amtes herrscht allgemeine Freude, aber auch von den passiven Mitgliedern gratuliert man den Sängern, die in neuer straffer Organisation den altbewährten Ruf der „Liedertafel" wieder zu Ehren zu bringen gewillt sind. Wenn sie dem Wohle des Vereins so treuergeben sind, werden alle Quertreibereien, welche in ununterbrochener Maulwurfsarbeit im „Ldsm." zum Verdruß von Sängern und Nichtsängern Tag für Tag fortgesetzt werden, der Einigkeit und dem Ziele der Vereinsleitung nur zum Segen gereichen. Am Resultat ist nichts mehr zu ändern. Alles Uebrige findet sich in der ordentlichen Generalversammlung, wo es von rechtswegen hingehört. Die erste Gesangstunde unter der neuen Direktion wird kommenden Freitag abgehalten.

× **Ueber die Zwangsenteignungsfrage** welche zur Zeit einige Grundbesitzer im Rohrackergebiet so lebhaft bewegt, wollte seitens des Bauernvereins Herr Rechtsanwalt Trunk im „Engel" gestern einen Vortrag halten, war aber durch Krankheit daran verhindert. Statt dessen pflegte man unter dem Vorsitze des Herrn K. Maisch unter sich eine lebhafte Aussprache und protestierte gegen alle Zwangsmaßregeln.

Von ihren Mitschülerinnen zog sich Frida fast ganz zurück. Sie war nicht kalt und verschlossen gegen sie; aber sie nahm nicht mehr an ihren Spielereien teil; sie war ernst und ruhig, und — die Mädchen gewöhnten sich mit der Zeit auch an diese Frida und lernten ihr goldtreues Herz lieben und schätzen.

An einen Besuch im Elternhause dachte Frida zuletzt kaum noch. Es kam ihr jetzt so natürlich vor, daß der Vater gewünscht hatte, sie möchte zuerst ihre Lernzeit beeendigen. Ja, sie meinte, ihn damals doch wohl falsch beurteilt zu haben, als sie ihn in ihrem Herzen hart und grausam genannt. Sie schrieb regelmäßig einmal des Monats und erhielt ebenso regelmäßig von der Mutter Antwort; der Vater machte im Briefe nur eine sich stets gleichbleibende Randbemerkung: „Besten Gruß von deinem Vater!"

Zu Ostern wurde Frida mit dem besten Zeugnis, einem öffentlichen Lobe und einer Prämie als Erste in die nächsthöhere Klasse versetzt. Das wiederholte sich dann noch einmal, bis drei Jahre vergangen waren und Frida glänzend das Examen als Erzieherin bestand. — —

Weinend lag sie dann in den Armen der treuen Lehrerin und dankte ihr bewegt für all die Liebe, welche sie ihr unausgesetzt erwiesen hatte. Schmerzlich war ihr der Abschied von den Lehrern, welcher alle wehmütig dem Mädchen die Hand drückten, das ihr Stolz und Liebling geworden war.

* * *

Frida saß nun im Eisenbahnzuge und fuhr der Heimat zu. „Heimat!" Wer unterliegt nicht dem Zauber beim Klange dieses Wortes, deiner Lieder, dem Anblicke deines Himmels, deiner Felder und Wälder!

Frida sah wie träumend zum geöffneten Fenster hinaus auf die Gegend, welche der Sonnenschein mit leuchtendem Golde übergoß, wo bunte Falter gaukelten und tändelten; auf die Schwalben, welche mit ihren glänzenden Aeugelein neugierig dem heranbrausendem Zuge entgegensahen, um dann wie ein Pfeil von ihrem schwankenden Spitze, dem Telegraphendrohte, zu schnellen, und mit dem Zuge um die Wette zu fliegen.

Frida war nicht allein.

Am gegenüberliegenden Fenster des Coupees saß ein Mann von fünfunzwanzig bis achtundzwanzig Jahren und sah ebenfalls hinaus auf die Landschaft, aber gleichgiltig und achtlos, eben nur, weil er nichts anderes zu tun wußte. Die hohe Stirn mit den vielen kaum sichtbaren Fältchen machte ihn auf den ersten, oberflächlichen Blick vielleicht alt, wenn nicht anders das große, glänzende Auge für die jugendliche Kraft des Mannes gesprochen und der lange, dunkle Bart, der ihm bis auf die halbe Brust herabfiel nicht so weich und jugendfrisch geschimmert hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Aus der Instruktionsstunde. Leutnant: „Was ist für ein Unterschied zwischen Ehrenzeichen und Orden?" — Einjähriger: „Ehrenzeichen sind keine Orden und Orden keine Ehrenzeichen." —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vermischtes.

* Karlsruhe, 6. Nov. Zum Fabrikinspektor an Stelle des zum Kollegialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ernannten Herrn Dr. Fuchs ist Herr Maschineningenieur Körner ernannt worden.

— Aus dem Oberlande, 2. Nov. Dem Wein, besonders dem „Neuen" wird allerhand nachgesagt. Er soll aus Ernsten schon Heitere, aus Stummen schon Redner, aus Weisen schon Narren gemacht haben. Der diesjährige Neue scheint aber doch noch eine ganz besonders bösartige Eigenschaft zu haben: er bringt Bürgermeister um. Regte sich da am letzten Sonntag abend an einer Ecke im Straßengraben ein menschliches Wesen. Drei milde Samaritaner, die des Weges zogen, hoben den Armen auf. Der Neue hatte ihn umgebracht und als man ihm ins Gesicht leuchtete, so entpuppte er sich als der Bürgermeister von Dingsda. „So, jetzt solle si mi verklage und wegwerfe, ich wär schon lang gern weg gsi," meinte er mit Galgenhumor, als er Mutter Erde wieder unter seinen Stiefelsohlen fühlte. Sonderbar, manche Stadt hat ihre liebe Not, bis sie einen Bürgermeister findet, muß ihn weit her holen und teuer bezahlen und hier zu Land braucht man Bürgermeister nur vom Straßengraben aufzuheben und auf die Beine stellen. O du verkehrte Welt!

— Die Heizung der Häuser auf Korea, diesem im Kriege zwischen Rußland und Japan viel umstrittenen Reiche, ist eine höchst interessante. Jedes Haus auf Korea besitzt einen Keller, der nicht etwa zur Aufbewahrung von Vorräten dient, sondern zur Ansammlung von Wärme. Dieser Keller wird „Khan" genannt. Die Mündung, durch welche er gespeist wird, befindet sich in einiger Entfernung vom Hause. Bei einer kalten Nacht sieht man weißgekleidete Gestalten die Kellermündung — eigentlich also die Heizöffnung — mit Aesten, Zweigen und allerhand brennenden Stoffen vollstopfen. Einmal reichlich versorgt, brennt der Ofen mehrere Stunden hindurch und hält das Haus während der ganzen Nacht warm, weil die Zwischenwände sämtlich aus geöltem Papier bestehen und die Heizvorrichtung selbst eine große Menge Röhren und Rauchkanäle bildet, die viel Hitze aufspeichern und letztere nur nach und nach wieder abgeben.

— Ein Eisenbahnzug mit Segeln fuhr letzthin auf der Linie Kansas-Pazifik in Amerika. Alle Waggons des Zuges waren mit 3 Meter hohen Mastbäumen versehen, welche ein Segel trugen. Der Zug, von einer Reservelokomotive geführt, bewegte sich in der Ebene ohne andere Hilfe als die des Windes vorwärts. Trotz gar sehr hindernder Kurven erreichte der Zug eine Schnelligkeit von 40 Meilen, also 64 Kilometern in der Stunde.

— Eine Schneiderstadt kann man das Städtchen Brzeziny in Polen nennen. Unter den 7669 Einwohnern befinden sich nicht weniger als 4000 Schneider, meist Juden, welche fertige Herrenkleider spottbillig liefern. Eine Menge Kaufleute strömen alljährlich aus dem Innern Rußlands nach der Stadt, und jährlich liefern diese Meister im Durchschnitt für 8 Mill. ℳ Anzüge.

— Die Schneiderinnung zu Angerburg feierte letzthin ihr 275jähriges Bestehen. Bei der Gründung der Innung im Jahre 1629 fielen auf 203 Haushaltungen 23 Schneidermeister. Jetzund zählt die Gemeinde 5030 Einwohner, von denen nur 20 das Schneiderhandwerk selbständig betreiben.

Neueste Nachrichten.

Innsbruck, 7. Nov. Das gestrige Leichenbegängnis des Malers Pezzei gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Es nahmen teil der Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze, der Rektor und Senat der Universität, zahlreiche Vereine, Körperschaften und Studenten. Am Grabe sprach der Bürgermeister und ein alldeutscher Abgeordneter. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Nach der Leichenfeier zog eine Menge, nationale Lieder singend, durch die Straßen.

Wien, 6. Nov. Den hiesigen Blättern zufolge fanden gestern Abend in Pola und Zara in den Theatern anläßlich der Innsbrucker Vorgänge deutschfeindliche Demonstrationen statt, die sich auf der Straße fortsetzten. Die Demonstranten wurden zerstreut. In Zara wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 6. Nov. Die Russ. Tel.-Ag. meldet aus Mukden vom 5. Nov.: 30 000 Chinesen, die sich vor den Zwangsmaßregeln der Japaner geflüchtet haben, sind hier eingetroffen. Die Ortschaften einschließlich der japanischen Operationszone sind vollständig verwüstet. Die Zahl der Deserteure nimmt zu: dieselben klagen, daß sie Kälte und Hunger ausgesetzt seien.

Vor Port Arthur.

Tokio, 6. Nov. (Amtlich.) Der Kommandeur vor Port Arthur meldet, daß die rechte Kolonne und ein Teil der mittleren Kolonne am 30. Okt. abends den oberen Teil und die Konter-Eskarpe der Forts Sungschuschan, Erlungschan und Tunkikwanschan-Nord besetzten und einige der Flankenwerke und Laufgräben dieser Forts zerstörten. Der andere Teil der mittleren Kolonne hat trotz des heftigen Feuers des Feindes um 2 Uhr nachmittags das zwischen den Forts Panlungschan und Tunkikwanschan gelegene Fort P. angegriffen und genommen. Die Russen machten wiederholte Gegenangriffe auf dieses Fort. Wir mußten es um 10½ Uhr abends aufgeben. General Ichinohe eroberte es aber um 11 Uhr nachts zurück. In dem Fort wurden drei Feldgeschütze und zwei Maschinen-Kanonen erbeutet, drei Fischtorpedos und vieles andere Kriegsgerät; 40 Russen wurden tot aufgefunden. Die linke Kolonne nahm an demselben Tage das nordöstlich von Tunkikwanschan gelegene Fort Koburgama. Am 31. Okt. griffen wir den Hafen und die Schiffswerft mit großkalibrigen und Schiffsgeschützen an, wobei das russische Kanonenboot „Giljak" mehreremale getroffen und zwei Dampfer zum Sinken gebracht wurden. Am 1. Nov. wurden in dem westlichen Teile des Hafens zwei Dampfer von je ungefähr 3500 Tonnen, am 2. Nov. ein Dampfer von ungefähr 3000 Tonnen zum Sinken gebracht. Zweimal wurde eine heftige Explosion, wahrscheinlich eines Pulvermagazines, am Nordende der Stadt gehört. Am 3. Nov. mittags eröffneten wir ein heftiges Feuer aus Schiffsgeschützen auf die Schiffswerft und andere Teile im Osten des Hafens, wo auch kurz nach 12 Uhr mittags Feuer ausbrach, das bis zum anderen morgen 4 Uhr wütete. An demselben Tage wurde das Fort 4 aus großkalibrigen Geschützen beschossen und erheblich beschädigt.

Schweinemarkt.

Durlach, 5. Nov. Befahren mit 168 Läufern und 308 Ferkeln. Verkauft wurden 168 Läufer und 308 Ferkel. Preise der Läufer 30—70 ℳ; Preise der Ferkelschweine 12—18 ℳ. Bei starker Nachfrage wurde der Markt rasch geräumt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Nr. 5180. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Ettlingen belegene, im Grundbuch von Ettlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Berthold Reichert in Ettlingen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, den 13. Dezember 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ettlingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. September 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ettlingen, Band 6, Heft 22, Bestandsverzeichnis I.

		Schätzung ohne Zubehör.	Schätzung mit Zubehör.
1. Lgb. Nr. 1265;	2,97 ar Hofraite 4,51 ar Hausgarten 7,48 ar	16 000 ℳ	16 300 ℳ

Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Dachwohnung.

Ettlingen, 6. Oktober 1904.

Ettlingen, 6. Oktober 1904.

Großh. Notariat I Ettlingen als Vollstreckungsgericht.

Motz. K. Frank.

Zahlungsaufforderung.

Die Gemeindeumlagen aus Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteueranschlägen sind auf 1. November 1904 verfallen.

Umlagepflichtige, welche mit Bezahlung im Rückstande sind, werden aufgefordert, ihre Schuld bis längstens **15. November d. Js.** anher zu bezahlen.

Die verfallenen Holzgelder, Pachtzinse, Grasgelder und Wasserzinse ꝛc. wollen ebenfalls bis 15. November an die Stadtkasse entrichtet werden; nach Umlauf dieser Frist hat das Mahnverfahren einzutreten.

Ettlingen, 2. November 1904.

Der Gemeinderat.
Häfner.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 9. November 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause

1 Vertikow, 2 Chiffonniers, 2 Kommoden, 2 Kanapees, 1 Regulateur, 1 Ovaltisch mit Decke, 5 Bilder, 2 Tischchen, 1 Handpritschenwagen, 2 aufgerichtete Wagen, 1 Kästchen, 1 Etagere, 1 Uhr, 2 Weinfässer

gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 7. November 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Nr. 1141.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. November,
nachmittags 2 Uhr,

wird die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Mörsch in zwei Abteilungen mit je 828 Hektar auf weitere 6 Jahre vom 1. Februar 1905 bis 31. Januar 1911 in dem Rathause zu Mörsch öffentlich versteigert wobei nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche einen Jagdpaß besitzen oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde glaubhaft machen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses keine Bedenken obwalten.

Der erste Jagdbezirk umfaßt das ganze Dammfeld und einen Teil des Hardtfeldes bis zur Landstraße Karlsruhe—Durmersheim.

Der zweite Jagdbezirk umfaßt das übrige Hardtfeld und den ganzen Gemeindewald.

Steigerungsliebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

Mörsch, den 5. November 1904.

Gemeinderat.
Bürgermeister Kastner.
M. Deck, Ratschreiber.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. November
findet im Rathause in Mörsch in dem bisherigen Geschäftszimmer des Gemeinderats die Wahl der Kreiswahlmänner statt.

Die Wahl bezw. Abgabe der Stimmzettel hat in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis vormittags 11 Uhr zu geschehen; vor und nach dieser Zeit werden keine Stimmzettel angenommen.

Wahlberechtigt sind sämtliche Staatsbürger, welche seit einem Jahr in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben und in der Wählerliste eingetragen sind, sofern sie nicht nach § 5 Ziffer 1 bis 8 des Gesetzes von der Wahl ausgeschlossen sind.

Es sind in Mörsch 11 Wahlmänner zu wählen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen haben.

Mörsch, den 3. November 1904.

Der Gemeinderat.
Kastner, Bürgermeister.
Deck, Ratschreiber.

Privat-Anzeigen.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu **4 %**.

Der Vorstand.

Wechselformulare

empfiehlt **Buch- und Steindruckerei R. Barth.**

Maria Rosenfeldt,

Delikatessenhandlung, Pforzheimerstraße 747,
empfiehlt ihr großes Lager **in- und ausländischer**
Tisch- und Dessertweine, Medizinal-, Süd- und Schaumweine, Cognac, Arac, Rum, feine Liqueure und Punschessenzen
der Weinhandlung

Julius Hoeck

in Karlsruhe
zu Originalpreisen.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
(H. 6401b.)
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Fußballgesellschaft

Ettlingen 1902.
Dienstag abend 9 Uhr,
Vereinsabend
im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

Ettlingen.
Spiritusbodenlacke, Möbellacke, Oelfarben, fertig zum Anstrich, **Pinsel aller Art**
empfiehlt
Emil Reiß, Drogerie.

Nur 1 Mark
kostet 1 Los der beliebten
Straßburger Lotterie
11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 25 ₰
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten.
1200 Gewinne Gesamtw.
39000 Mk.
10000 Mark Hauptgew.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langestrasse Nr. 107.
In Ettlingen:
Karl Dilger.

Ettlingen.
Ein ordentlicher
Hausbursche
wird auf 15. November **gesucht** im **Gasthof z. „Erbprinzen".**

Ettlingen.
2 Wohnungen,
je 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.
Pforzheimerstraße 740.

Auf ein neues Haus mit Anwesen werden auf
II. Hypothek 2000 M.
von einem guten Zinszahler **gesucht.** (Gut gesichert.)
Offerten unter Nr. 55 an die Expedition des Blattes.

Ettlingen.
Schönes Einschneidekraut
(Spitzkraut) ist zu haben Zwingerstraße 252.

Photographie verloren
— auf Karton aufgezogen — am Samstag abend von Station Holzhof bis zum Spital. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Schön möbliertes
Zimmer
mit oder ohne Pension sofort **zu mieten gesucht.** Adressen an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ettlingen.
Ein Fuhrknecht
kann eintreten bei
Joseph Gartner.

Grüne
Kursbücher
für den Winterdienst 1904/05
empfiehlt die
Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel
Fabrikant: Carl Genfner in Göppingen.
21 (H. 7501.)

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.